

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 120 13. Jahrgang

Sonntag/Sonntag, 1./2. Mai 1943

Preis 20 Rpf.

Ein Bergmann „Pionier der Arbeit“

Glühendes Bekenntnis aller Schaffenden zu Führer, Volk und Sieg 106 neue Kriegsmusterbetriebe — 206 Kriegsverdienstkreuze I. Klasse

53 000 BRT. versenkt

Neuer Sowjetangriff am Kuban — Noch zwei Schnellboote vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 30. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Sowjets traten gestern erneut mit starken Kräften zum Angriff gegen die Ostfront des Kuban-Brückenkopfes an. Trotz heftiger Artillerievorbereitung sowie starker Panzer- und Fliegerunterstützung vermochte der Feind an keiner Stelle Boden zu gewinnen. In schweren, von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützten Abwehrkämpfen wurden die Sowjets unter Abschuss zahlreicher Panzer blutig abgewiesen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger über dem südlichen Frontabschnitt 67 Sowjetflugzeuge ab.

An der tunesischen Westfront wurden mehrere örtliche feindliche Vorstöße abgewiesen. Die Luftwaffe schoss im Mittelmeerraum bei fünf eigenen Verlusten zwölf feindliche Flugzeuge ab.

In den Morgenstunden des 29. und 30. April versenkten deutsche Küstenschutzstreitkräfte vor der niederländischen Küste zwei britische Schnellboote, beschädigten ein weiteres schwer und schossen ein viertes in Brand.

Unterseeboote versenkten im Nordatlantik und im Mittelmeer aus stark gesicherten Geleitzügen zehn Schiffe mit 53 000 BRT. Weitere fünf Schiffe, darunter eins vom Typ „Mindester Güter“ mit 20 000 BRT., wurden torpediert. Ein Unterseeboot schoss einen schweren feindlichen Bomber ab.

Tagung der Reichsarbeitskammer

Berlin, 30. April (Eig. Ber.)

Der Tag des zehnjährigen Bestehens der Deutschen Arbeitsfront und mit ihm der Feiertag der nationalen Arbeit des deutschen Volkes steht im Zeichen des totalen Kriegseinsatzes. Jetzt, wo die gesamte deutsche Schaffkraft in einer bisher noch nie dagewesenen Weise mobilisiert ist, erweist es sich, daß die große Parole der nationalen und sozialen Leistungsgemeinschaft, unter der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das große Werk der Arbeitsfront schuf, ihre Bewährungsprobe bestanden hat.

So stand die große Rede, die der Reichsorganisationsleiter heute morgen aus dem doppelten Anlaß auf der feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer im Rosenthal-Saal der Reichskanzlei hielt, ganz im Zeichen der großen revolutionären Ideen, die vor 10 Jahren das Werk schufen. Dr. Ley ging von den Zuständen des deutschen Arbeitslebens aus, wie sie sich im liberalistischen und parteipolitischen zerfahrenen alten Reich entwickelt hatten, und unterstrich dabei, daß es auch hier insbesondere



„Pionier der Arbeit“ Bergmann Konrad Grebe

der Jude gewesen ist, der mit dem zerfallenden Gift seiner staatsauflösenden Ideen die letzte Grundlage der deutschen Arbeitsordnung sprengte. So konnte an einen Neuaufbau volkischer Arbeitsethik nur mit einem ungeheuren Idealismus herangegangen werden, der geradezu auf das neue große Ziel amarierte: Auf der Grundlage einer neuen volkischen Arbeitsgemeinschaft ein starkes und gesundes Deutschland zu schaffen. Der Reichsorganisationsleiter umriß noch einmal die tragenden Gedanken, die den Weg der Deutschen Arbeitsfront zu diesem Ziel vom ersten Tage ihres Bestehens an bestimmt haben: Die Befreiung des deutschen Menschen auf der Voraussetzung einer sozial und wirtschaftlich gestärkten Arbeitsethik, und die Parole der Leistungssteigerung, in der sich die zum harmonischen Einlag gesammelte Arbeitsenergie ausdrücken muß. Während im Deutschland des Weltkrieges von 1917 und 1918 deutsche Arbeiter, von Juden und Gewerkschaftsböngeln

Fortsetzung auf Seite 2



Dr. Pavelic beim Führer

Presse-Hoffmann

Die Leistung für das Volk ist unsere Ehre!

Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley an alle Schaffenden

Berlin, 30. April

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley veröffentlicht zum 1. Mai einen Aufruf an die Schaffenden, in dem es heißt:

Arbeiter und Arbeiterinnen! Betriebsführer und Betriebsratsmitglieder! Wir feiern heute den 1. Mai. Der Führer selbst hat befohlen, daß an diesem Tage in jedem Jahr die Arbeit ruhen soll. Denn wir Deutschen begehen diesen Tag als „Feiertag der Arbeit“ und betonen damit, daß das nationalsozialistische Deutschland die Arbeit zur Grundlage und die Leistung zum Kern seiner Existenz und der Leistung zum Kern seiner Entwicklung hat.

Die Leistung für die Zukunft unseres Volkes ist unsere Ehre! Das sei die Parole des Kriegsmai 1943.

Der 1. Mai kündigt den Durchbruch des Frühlings an, und so wie der Sieg des Frühlings über den Winter alljährlich mit natürlicher Gewissheit kommen muß, so glauben wir Deutschen fanatisch und unerschütterlich auch an den Sieg der jungen nationalsozialistischen Revolution.

Am 1. Mai 1943 steht Deutschland mitten im totalen Krieg. „Ein Volk steht auf, der Sturm bricht los!“ Die wehrfähigen Männer in den Fabriken und Kontoren drängen zu den Waffen, ihre Plätze aber nehmen deutsche Frauen ein. Die Produktion wird verdoppelt, verdreifacht und trotzdem sind immer noch mehr Arbeitskräfte da, als gebraucht werden. Die Wälder Europas helfen dem deutschen Volk im Kampf gegen den Bolschewismus und gegen die Plutokraten und helfen ihm bei der Arbeit. Deutschland entwickelt immer neue Leistungserfahrungen. Allein im vergangenen Arbeitsjahr hat sich die Produktion auf einigen Gebieten verdreifacht, in allen Sparten zum mindesten verdoppelt, und ich bin überzeugt, daß wir am nächsten 1. Mai dieselbe Tatsache deutscher Leistungsbereitschaft und deutscher Leistungswillens feststellen können.

Der Kriegsmai kann kein lautes, rauschendes Fest wie im Frieden sein. Wir sind alle härter geworden, der Soldat an der Front und der Arbeiter in den bombengefährdeten Gebieten. Wir wissen, daß unter Bomben und Gra-

naten keine überhäumende „Stimmung“ herrschen kann. Von einem „reizenden Krieg“ zu reden, blieb dem Kriegsverbrecher Nr. 1 Winston Churchill vorbehalten. Wir, die wir den ersten Weltkrieg mitgemacht haben, kennen den Krieg und seine Schrecken. Daher kann man nach vier Jahren Krieg nicht von „Stimmung“ reden. Reden wir dafür lieber von Haltung. Die Haltung der Deutschen, insbesondere die des deutschen Arbeiters — Frau und Mann, jung und alt — ist einwandfrei und über alles Lob erhaben. Hart, hart, holt und einlagbereit, das ist die Haltung der deutschen Nation im vierten Kriegsjahr 1943. Das ist unsere unbedingte Gewissheit am 1. Mai 1943, daß ein 9. November 1918 niemals wiederkommt, und daß der deutsche Arbeiter durch

keine Einlagbereitschaft heute das wiedergutmacht, wozu ihn Juden und ihre landesverräterlichen Helfershelfer damals verurteilt haben. Deshalb, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, Betriebsführer und Betriebsratsmitglieder, feiert den 1. Mai 1943 in unerschütterlichem Glauben an den deutschen Sieg! Ruht euch aus und erholt euch, um alsdann mit verdoppelter Kraft wieder an eure Arbeit zu gehen! Ich danke euch für die bisherige einmalige Leistung, ich fordere im Namen der Soldaten, und ich rufe euch auf im Namen des Führers: „Schafft mehr Waffen und noch mehr Munition! Ruht nicht nach! Gebt alle Kräfte für den Sieg!“

Diesmal packen wir es: Ein sozialistisches Deutschland, ein freies Deutschland, dafür bürgt uns Adolf Hitler, unser Führer!

Der Führer empfing Pierre Laval

Staatssekretär Bastianini als Vertreter Italiens bei der Unterredung zugegen

Führerhauptquartier, 30. April

Der Führer empfing am 29. April in seinem Hauptquartier in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und des italienischen Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten Bastianini den französischen Regierungschef Pierre Laval.

Während der Unterredung wählten die Beteiligten volles Verständnis für die Fragen, die sich zwischen Deutschland und Italien einerseits und Frankreich andererseits ergeben. In voller Objektivität wurde geprüft, welchen Anteil Frankreich an den Anstrengungen und den Opfern zu tragen hat, die die Achsenmächte für den Aufbau des neuen Europas im Kampfe gegen den Bolschewismus und gegen die mit diesem verbündeten anglo-amerikanischen Plutokratie auf sich genommen haben, und welche

Vorteile sich für Frankreich aus dieser Beteiligung ergeben werden.

Laval wieder in Paris

Paris, 30. April (Eig. Ber.)

Der Sonderzug, mit dem der französische Ministerpräsident Pierre Laval von seinem Besuch im Führerhauptquartier aus Deutschland zurückkehrte, traf am Freitag um 16.40 Uhr am Pariser Ostbahnhof ein. Zahlreiche französische und deutsche Persönlichkeiten, insbesondere die in Paris anwesenden Mitglieder der französischen Regierung sowie Vertreter der deutschen Volkspartei und des deutschen Militärbefehlshabers in Frankreich, fanden sich zum Empfang des Regierungschefs auf dem Bahnsteig ein.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 30. April

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Wilhelm Eggemann, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; H-Sturmabteiler Jakob Dieck, Bataillonskommandeur in dem H-Regiment „Langemarck“ in der H-Panzer-Grenadier-Division „Das Reich“; Hauptmann Wilhelm von Saltsch, Bataillonskommandeur in einem Jäger-Reg.; Oberleutnant Edwin Thiel, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Ober-

leutnant Andreas Ruffner, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader; Feldwebel Wilhelm Steger, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment.

Ferner erhielten das Ritterkreuz: Hauptmann Richard Schwamberger, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Herbert Gomer, Bataillonsführer in einem Panzergrenadier-Regiment; Unteroffizier Alfred Köfler, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant Fritz Schilling, Zugführer in einer Schnellen Abteilung.

Kein 1. Mai in England

Stockholm, 30. April (Eig. Bericht)

Der 1. Mai wird von der englischen Arbeiterfront nicht gefeiert. In sämtlichen Industrien wird die Arbeit aufrechterhalten.

Der Sozialismus siegt

Dr. Br. Zehn Jahre Erster Mai! Zum zehnten Male dieses Datum in befreiender, beakündender Bedeutung. Vorher: Klassenkampf. Ein Tag der Hebe und des Dalles. Durch die Straßen zogen die marxistischen Demonstrationen, gebildet von Männern und Frauen, führten Plakate mit sich mit schreienden Parolen, marxistische Reden wuchsen darüber, in Sprechhöfen wurden Reden und Bewusstseinsübungen ausgeführt. Ananiler spöhnten, ob sie vielleicht auf dem Bürgerrechte jemanden mit einem nationalen Abzeichen erwidern, um ihn niederzuschlagen. Die Polizei war in erböhter Bereitschaft, und ohne Zusammenstoße ging es nicht ab. Unüberwindbare Mauer trennten eine Volksschicht von der anderen. Der Deutsche hatte nicht den Franzosen. Er hatte nicht irgendeine der Nationen, die unsere geschworenen Feinde waren, aber er hatte den eigenen Volksgenossen, der im anderen parteipolitischen Lager stand. Am Reichsbanner, im roten Frontkämpfer-Bund waren die Organisationen des Bürgerkrieges organisiert. Das Volk schien nicht mehr zusammenkommen zu können. Gerade wer das mit brennendem Schmerz empfand, dem prägte sich als unauflösliches Erlebnis dann das Wunder jenes Ersten Mai 1933 ein: Es marschierten gemeinsam Betriebsführer und Gefolgschaft, Hand- und Kaplarbeiter, Männer und Frauen. Nicht der Haß, sondern die Freundschaft, die Lebensbeziehung schwebte über ihren Reiben und Sieg aus den schönen deutschen Volksgliedern empor. Die Menschen fanden zueinander. Die Welt war plötzlich nicht mehr einseitig in Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern es gab eine Gemeinschaft. Man brauchte sie nur zu bilden, dann trat sie als Realität in Erscheinung. Was niemand anders bewerkstelligen konnte und wovor Unzählige bei der Gewissung hoffnungslos die Arme hatten sinken lassen, das erreichte die nationalsozialistische Bewegung.

Der Erste Mai 1933 war ein Anlaß. Zehn Jahre Erlebnis, die seelischen Schwingungen, die er auslöste, bereiten den Boden nun einen Schritt weiterzudenken. Man schmiedete das Eisen, solange es warm war. Im April hatte Dr. Robert Ley vom Führer den Befehl erhalten, am 2. Mai die Gewerkschaften in die Partei zu überführen. Das geschah nicht aus Feindschaft gegen die Gewerkschaften an sich. Das Gute, das sie hatten, wurde auch vom Nationalsozialismus nicht aekannt, ebensowenig, daß Arbeiter und Arbeitnehmer verschiedene wirtschaftliche Interessen haben, deren Vertretung berechtigt ist. Aber diese Interessenvertretung war zum Schaden der Nation gefopelt mit der Politik. Konventionserfahrungen waren dadurch eingeübt. Darüber hinaus bestand die Gefahr, daß der alte Klassenkampf, Klassenkampf und die alte Partei-